

COMMISSIONE CANTONALE PER LA FORMAZIONE NEL COMMERCIO

Sessione **ESAMI 2016**

Sezione **IMPIEGATI DI COMMERCIO
PROFILO E/AFC + (SMC)**

Materia **TEDESCO**

Serie **1**

Luogo

data

candidato numero

cognome

nome

tempo accordato per l'esame **150 minuti**
numero massimo di punti **100 punti**
mezzi ausiliari **ascolto e grammatica: nessuno**
lettura: dizionario cartaceo
redazione: dizionario cartaceo

valutazione : *punti*

nota

perito

perito

Livello dell'esame (seconda e terza lingua): B1 Scala europea Portfolio europeo delle lingue

Struttura e durata dell'esame scritto	Tempo	Punti	Pagine
1. Comprensione all'ascolto / Hörverstehen <i>nessun mezzo ausiliare</i>	30 min.	25	1 - 2
2. Grammatica base / Sprachbausteine <i>nessun mezzo ausiliare</i>	15 min.	15	3 - 4
3. Comprensione alla lettura / Leseverstehen <i>dizionario mono-/bilingue tradizionale cartaceo</i>	55 min.	35	Testi: 5 - 8 Compiti: 9 - 11
4. Produzione scritta / schriftlicher Ausdruck <i>DUE redazioni</i> <i>dizionario mono-/bilingue tradizionale cartaceo</i>	50 min.	25	12 – 15
TOTALE	150 min.	100	

Tabella per la conversione punti in nota esame scritto

1	1.5	2	2.5	3	3.5	4	4.5	5	5.5	6
0-4	5-14	15-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75-84	85-94	95-100

Punteggi e nota:

Comprensione all'ascolto / 25 punti
Sprachbausteine / 15 punti
Comprensione alla lettura / 35 punti
Produzione scritta / 25 punti
Totale /100 punti

Esame scritto	Nota	
Esame orale	Nota	

NOTA D'ESAME	
---------------------	--

DISPOSIZIONI GENERALI:

- scrivere il nome su ogni foglio;
- scrivere con penna o stilo;
- non scrivere tutto in stampatello;
- riconsegnare tutto il materiale.

1. TEIL: HÖRVERSTEHEN

..... / 25 P.

Teil 1- 4 – Dauer: 30 Minuten

Wörterbuch nicht erlaubt

HV - Teil 1

Ergänzen Sie a) Telefongespräch + b) Meldungen (A + B)

...../ 8 P.

a) Telefongespräch: Ergänzen Sie die Angaben im Formular.

Büronova AG

Gewerbestrasse 6, CH-6330 Cham

Gesprächsnotiz

Kunde: Neumann & Söhne, 8004 Zürich
Peter Winters, winters@ns.ch

Bestelldatum: 15. März

Bestellnummer: _____ / _____

Änderungen: Modell *eco 2000*, Menge: 80
Modell *standard*, Farbe: _____

Neuer Liefertermin: _____

Aufgenommen von: _____

b) Gespräch: Ergänzen Sie die folgenden Notizen.

A

Anruf von: Schmitz Immobilien
Angebot für eine Wohnung
Miete: CHF _____
Grösse: _____ m²
Uhrzeit für die Besichtigung: 8:30 Uhr

B

Nachricht für: Peter Krug
Betrifft: Motorrad-Versicherung
Bitte den _____ unterschreiben und
zurücksenden.
Kontakt per E-Mail:
_____ @ _____

Wörterbuch nicht erlaubt

HV - Teil 2

Sind die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F)? Schreiben Sie R oder F. /8 P.

1. Bei der „Deutschen Telekom“ gibt es Telearbeiter.
2. Telearbeiter arbeiten nur zu Hause.
3. Herr Haselsteiner arbeitet noch nicht lange mit Telearbeit.
4. Herr Haselsteiner arbeitet mit Maschinen und Computern.
5. Für administrative Arbeiten ist Telearbeit eine gute Sache.
6. In der Firma gab es schon Probleme mit Viren.
7. Herr Haselsteiner musste eine Fortbildung machen.
8. Die Telearbeiter treffen sich regelmässig.

HV - Teil 3

*Sind die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F)? Schreiben Sie R oder F.
Zu jedem Text gibt es eine Aussage. / 4 P.*

1. Petra möchte einen Intensivkurs machen.
2. Der Mann braucht in diesem Jahr dreimal Urlaub.
3. Im Kino am Josefsplatz läuft ‚Der dritte Mann‘.
4. Zum Hauptbahnhof muss man zwei verschiedene Strassenbahnen nehmen.

HV - Teil 4

Hören Sie den Dialog über das Besuchsprogramm und schreiben Sie die fehlenden Informationen in die Lücken. / 5 P.

Freizeit und Hobbys

1. Herr Weber mach sonntags oft _____ mit seiner Familie.
2. Herr Weber hört gerne Musik aus den späten _____.
3. Herr Salzmann sieht sich im Fernsehen nur Fussball und _____ an.
4. Herr Salzmann fährt mit seinem _____ Ski.
5. Ausser für Sport und Filme interessiert sich Herr Salzmann auch für _____.

2. TEIL: SPRACHBAUSTEINE

..... / 15 P.

Teil 1+2 - Dauer: 15 Minuten

Wörterbuch nicht erlaubt

Aufgabe 1 Lesen Sie den folgenden Brief und kreuzen Sie für jede Lücke (1-10) das richtige Wort (A, B oder C) an. (siehe Beispiel 0)/ 10P.

Erstfeld, 16. Mai 2016

Reklamation beantworten

Sehr geehrter (0) Walter,

(1) grossem Bedauern habe ich von Ihrer Reklamation erfahren. Nach Prüfung der Angelegenheit kann ich nur (2), dass Ihre Beanstandungen völlig berechtigt sind und dass der Fehler ganz offensichtlich auf einem (3) Kommunikationsproblem beruht. Dem Mitarbeiter, der Ihr Werbe-Projekt betreuen sollte, sind Ihre Vorgaben durch ein Versehen nicht weitergeleitet worden, (4) konnte er sie auch nicht einarbeiten. Selbstverständlich übernehmen wir dafür die volle Verantwortung und (5) uns bemühen, den Schaden möglichst schnell wieder gutzumachen.

Die beanstandeten Vorlagen wurden inzwischen (6) unserem Kurierdienst wieder abgeholt und die neuen Entwürfe (7) bereits in Arbeit. Ich gehe davon aus, dass Sie innerhalb der nächsten 48 Stunden einen zufrieden stellenden Ersatz erhalten werden.

Als Entschuldigung für den entstandenen Ärger erlaube ich (8), Ihnen ein kleines Präsent beizufügen.

Ich hoffe, (9) wir unsere gute Geschäftsbeziehung nun ohne Störungen fortsetzen (10).
 Freundliche Grüsse

Julia Klein

Julia Klein

0	A		Herren
	B	X	Herr
	C		Frau

4	A		weil
	B		darum
	C		deshalb

8	A		Ihnen
	B		mir
	C		mich

1	A		auf
	B		mit
	C		von

5	A		werden
	B		würden
	C		möchten

9	A		das
	B		dass
	C		denn

2	A		bestätige
	B		bestätigen
	C		bestätigt

6	A		bei
	B		mit
	C		von

10	A		kann
	B		konnte
	C		können

3	A		internen
	B		interne
	C		intern

7	A		ist
	B		sind
	C		sein

Wörterbuch nicht erlaubt

Aufgabe 2 Lesen Sie den folgenden Brief. Ergänzen Sie den Brief, indem Sie für jede Lücke (1-5) das passende Wort aus der Wortliste suchen und den entsprechenden Buchstaben (A-I) in die Kästchen ganz unten eintragen (siehe Beispiel 0).
Beachten Sie: jedes Wort dürfen Sie nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen.

...../ 5 P.

Zürich, 15. Juni 2016

Reservierung bestätigen

Sehr geehrte (0) Wunder

Gerne (1) wir die von Herrn Bähler für Sie vorgenommene Reservierung in unserem Hause wie folgt:

2 x 4 Übernachtungen mit Frühstück zu CHF 95.-, inkl. MwSt.

Einzelzimmer mit Bad, Kategorie I,

Namen der (2): Frau Gaby Wunder und Frau Sandra Keller,

Anreise: 31. Oktober am Abend Abreise: 3. November am Morgen

Unsere Zimmer sind mit Minibar, Direktwahl-Telefon, Sat-TV und Klimaanlage ausgestattet.

Im Zimmerpreis sind (3) :

Reichhaltiges Frühstücksbuffet, Benutzung des hoteleigenen Fitnessraums und Swimmingpools und der Sauna sowie Ermässigungskarte für städtische Einrichtungen.

Gegen Gebühr sind verfügbar: Parkplätze in unserer Tiefgarage, Tennisplatz und Schnellreinigung von Kleidungsstücken.

Wir (4) Ihnen eine angenehme Anreise und einen schönen Aufenthalt in unserem Hause.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und stehen Ihnen für Fragen jederzeit gerne zur (5).

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Kunz

Sabine Kunz

Rezeption

A bestätigen	D Käufer	G vorschlagen
B wünschen	E Frau	H Gäste
C hoffen	F inbegriffen	I Verfügung

0	1	2	3	4	5
<i>E</i>					

3. TEIL: LESEVERSTEHEN - 3 TEXTE

..... / 35 P.

LV: TEXT 1 – Anzeigen

<p>A KV Schweiz sucht in Zürich Direktionsassistenten/-in</p> <p>Anforderungen: - KV-Abschluss - Fremdsprachen: E//F - Berufserfahrung - Weiterbildung als Direktionsassistent/-in</p> <p><i>Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an: Hr. S. Brunner, KV Schweiz, Mattestr. 14, 8012 Zürich</i></p>	<p>B Sie haben Lust auf Schiffsreisen, aber genug von Kreuzfahrten?</p> <p>Als Passagier auf Handelsschiffen mitfahren!</p> <p>Angebote für das ganze Jahr auf allen Meeren und Ozeanen</p> <p>www.meeresreisen-anders.de</p>
<p>C Neu in Luzern Gross-, Industrie- und Kantinenküchen Küchen AG</p> <p>Beratung, Einbau und Service aus einer Hand</p> <p>Besuchen Sie uns an der Industriestr. 15, 6000 Luzern oder auf unserer Homepage www.kuechenag.ch</p>	<p>D In Münster zu vermieten: 1 ½ - Zi-Wohnung</p> <p>In der Innenstadt, ideale ruhige Lage, in Gehdistanz zum Bahnhof Miete: 450 Euro, inkl. NK</p> <p>Kontakt: Immo Harder 0564 22 38 19 oder www.immo-harder.de</p>
<p>E Die Experten für Gartenanlagen Spross AG</p> <p><i>Ob Bau oder Unterhalt, ob Gross- oder Kleinarbeiten, ob Einzel- oder Daueraufträge</i></p> <p>Verlangen Sie unverbindliche Offerten auf: www.spross-gartenbau.ch</p>	<p>Sonne, Meer und kulinarische Höhepunkte Kreuzfahrten</p> <p>im Mittelmeer, in der Karibik oder in der Ostsee</p> <p>F Hapag Lloyd Deutschland Kreuzfahrten von März bis Oktober Besuchen Sie uns auf: www.hapag-lloyd.com</p>
<p>G Schweizer und italienische Küchen Modernes Design zu günstigen Preisen Cucina AG in Hombrechtikon</p> <p>Offen von 8-19, Donnerstag bis 22 Uhr Modelle finden Sie auf: www.cucinaag.ch</p>	<p>Sie möchten beruflich weiterkommen?</p> <p>H KV-Schweiz bietet Kurse in: Buchhaltung Direktionsassistent/-in Fremdsprachen I/E/Sp/F Personaladministration</p> <p>Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.kv-schweiz.ch</p>
<p>I Wärme in der kalten Jahreszeit</p> <p>Entfliehen Sie dem Winter zuhause</p> <p>www.caraib-cruises.com</p> <p>Kreuzfahrten von 5 bis 20 Tagen in der karibischen Inselwelt</p>	<p>J Gelegenheit 2-Zi-Dachwohnung in Münster</p> <p>ruhige Lage, Blick ins Grüne, Lift, Nähe Einkaufsmöglichkeiten, Zentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach erreichbar Miete: 500 Euro inkl. NK</p> <p>Kontakt: Immo Harder 0564 22 38 19 oder www.immo-harder.de</p>
<p>K Huber AG Konzipierung, Bau und Unterhalt von Klein- und Gemüsegärten</p> <p><i>Langjährige Erfahrung und zufriedene Kunden</i> Kontakt: Tel. 081 715 81 26 www.huber-gärten.ch</p>	<p>L Gutbürgerliche Küche zu günstigen Preisen Gasthof Sternen in Richterswil Grosse Auswahl an Schweizer Gerichten Küche offen bis 22 Uhr Sep. Saal für 40 Personen, Kegelbahn Zürichseestr. 25 Tel.: 044 520 46 87</p>

LV: TEXT 2 – Unterwegs mit dem Rollstuhl in Basel

Auch Chikha Benallal (49) kennt ihre Stadt Basel ganz anders als die meisten Menschen. Als Rollstuhlfahrerin weiss sie nämlich, wie es ist, wenn das Tram zu hohe Stufen hat, ein Café zu eng, die Toilette im Untergeschoss unerreichbar ist. «Man muss seine Plätzchen suchen und finden», sagt sie.



Seit drei Jahren arbeitet sie bei «Stolpersteine – Streifzug Behinderung». «Unsere Führungen werden immer von einer Person mit Beeinträchtigung und einer Begleitperson durchgeführt», erklärt Chikha Benallal. Ihre Begleiterin ist Simona Hofmann (24). Insgesamt gibt es vier Stadtführungsteams.

Bei der Tramstation Kaserne geht es los. Eine Teilnehmerin setzt sich mutig in den Rollstuhl: Eine Rampe fühlt sich steiler an, als sie aussieht, und bald bremsen abrupt in den Boden eingelassene Schienen das Gefährt auf dem Kasernenplatz. Etwas später muss sie sich an Geholper gewöhnen: Unter ihren Rädern liegt das Kopfsteinpflaster des mittelalterlichen Klingentalquartiers.

«Im Mittelalter wurden Menschen mit Behinderung in der Familie integriert und von ihren Verwandten getragen», erzählt Simona Hofmann. Die Besucher des Stadtrundgangs diskutieren: Ist unser Bild, dass Behinderung eine Last ist, etwa eine Idee der Neuzeit? Höchstwahrscheinlich schon. Dank Behinderten und Bettlern konnten Menschen einst gute Taten «ansammeln». «Gab man ihnen Almosen, kam man dem Himmel ein Stück näher.»

Chikha Benallal kennt das: Als Kind erhielt sie in Liestal BL von einem alten Mann immer einen Fünf-Franken-Stück, wenn er sie sah. «Ich wollte das eigentlich nicht. Doch dann verstand ich, dass es dem Mann danach besser ging, also akzeptierte ich es.» So richtig lästig sei etwas anderes: wenn man sie als «es» anspreche, auch heute noch, mit bald 50 Jahren.

Danach wird es auf dem Rundgang richtig gefährlich: Auf dem Weg Richtung Rheinufer ist das Trottoir streckenweise viel zu schmal für einen Rollstuhl; Fahren auf der Strasse ist angesagt. Am sicheren Rheinquai flanieren Spaziergänger, Leute geniessen in den Cafés die wärmende Sonne. Am anderen Ufer breitet sich das Altstadtpanorama mit seinen herzigen Häusern aus. Wie ist es aber, wenn man als Sehbehinderter von der Umgebung nichts oder nur wenig sieht? Die «Stolperstein»-Teilnehmer erhalten Spezialbrillen, durch die man verschwommen, mit Tunnelblick oder gar nichts sieht. Die Randsteine werden zu Hindernissen, die Menschen zu einer bedrohlichen Masse.

Einfach fragen – es gibt kein Tabu

Am Rheinufer steht ein Relief – ein Stadtpanorama für Sehbehinderte. So gut es gemeint ist, so wenig wurde dabei an andere Beeinträchtigungen gedacht. Das Relief ist zu hoch und für Chikha Benallal unerreichbar. Doch sie quitiert wie so vieles mit einem Lachen. Sowieso liess sie sich von Hindernissen noch nie unterkriegen.

Als Kind erkrankte sie an Kinderlähmung, ihr halbes Leben lang bewegte sie sich mühsam an Stöcken, mit Schienen und Korsett fort. Seit einer Rückenoperation vor 14 Jahren sitzt sie ganz im Rollstuhl. Und sagt dazu: «Der Rolli war eine gute Entscheidung.» Mit den Stöcken sei sie in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt gewesen.

Chikha Benallal arbeitet als Sachbearbeiterin beim Kanton Basel-Stadt, fährt ein speziell eingerichtetes Auto, trainiert einmal pro Woche Rollstuhltennis und ist seit über zehn Jahren Kampfrichterin im Rollstuhlsport. Immer wieder erlebt sie Stolpersteine am eigenen Leib, merkt aber auch, wie sehr sich die Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderung geöffnet hat, jene ebenfalls mutiger geworden sind und sich viel bewusster in der Öffentlichkeit bewegen. Die Teilnehmer können alles fragen, was sie übers Rollstuhlfahren und Blindsein wissen wollen; die beiden Frauen beantworten jede Frage. Eine bereichernde Erfahrung – für beide Seiten.

(Quelle: Migros-Magazin Nr. 36, 31. August 2015)

LV: TEXT 3 – Jugendliche verspüren zu viel Stress und zu viel Druck

- 1 *Stress, Leistungsdruck, Überforderung - für rund die Hälfte der Schweizer Jugendlichen (46 Prozent) ist das der Alltag. Zu diesem Ergebnis kommt die vierte repräsentative Schweizer Jugendstudie «Juvenir» der Jacobs Foundation. Die Studie zeigt, dass der Stress in Schule, Ausbildung und an*
- 5 *der Uni und nicht im Privatleben entsteht. Besonders betroffen sind Mädchen.*



Schweizer Jungs haben Stress - aber Schweizer Mädchen noch viel mehr! Generell sind 56 Prozent der weiblichen Jugendlichen häufig bis sehr häufig gestresst. Bei den männlichen Jugendlichen sind es dagegen 37 Prozent.

Der ganz normale Wahnsinn im Alltag

- 10 Stress hoch drei in Uni, Schule und Lehre: 75 Prozent der Studentinnen und 72 Prozent der Schülerinnen sind häufig bis sehr häufig gestresst - bei den männlichen Studenten sind es 57 Prozent und bei den Schülern 49 Prozent. Bei den Auszubildenden sind 60 Prozent der weiblichen Jugendlichen gestresst und 39 Prozent der männlichen. Ihre Freizeit erleben die Schweizer Jugendlichen dagegen weitestgehend stressfrei: Durch Sport fühlen sich nur 17 Prozent häufig bis sehr häufig gestresst, durch
- 15 Hobbys nur 14 Prozent und durch die Präsenz in Sozialen Medien gerade mal 5 Prozent.

Erfolgswille, eigener Leistungsdruck und Zukunftsangst

Erfolg in Schule, Ausbildung und Studium besitzt für Schweizer Jugendliche höchste Priorität: Für über 90 Prozent ist der Erfolg wichtig - für mehr als die Hälfte der Jugendlichen (53 Prozent) sogar sehr wichtig. Erfolg hat aber seinen Preis: Fast die Hälfte der gestressten Jugendlichen (46 Prozent) setzen

20 sich selbst unter Leistungsdruck, weil sie immer alles möglichst gut erledigen wollen, weitere 40 Prozent führen ihren Stress zumindest zum Teil darauf zurück. Hinter dem hohen «selbstgemachten» Leistungsdruck stecken auch massive Ängste: Insgesamt sagen 44 Prozent der gestressten Jugendlichen, dass sie Angst um ihre berufliche Zukunft haben.

- «Der Tenor der Ergebnisse unserer vierten Juvenir-Jugendstudie ist bedenklich für die Schweizer
- 25 Gesellschaft», sagt Sandro Giuliani, Geschäftsführer der Jacobs Foundation. «Einerseits bildet die Leistungsorientierung der Jugendlichen eine ausserordentlich gute Basis, damit das Wirtschafts- und Sozialsystem der Schweiz auch künftig im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Andererseits droht eine zu hohe Stressbelastung negative Folgen für die Jugendlichen, die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft nach sich zu ziehen. Hierzu braucht es einen breiten gesellschaftlichen Dialog
- 30 und neue Lösungsansätze!»

Belastung für die Psyche

Häufiger Stress und Leistungsdruck haben psychische Auswirkungen:

Knapp 80 Prozent der Mädchen und über 60 Prozent der Jungs, die sehr häufig oder häufig unter Stress stehen, zweifeln bei Leistungsdruck an sich

35 selbst und ihren Fähigkeiten. In diesem Zusammenhang berichten 69

Prozent der Mädchen und 49 Prozent der Jungs ausserdem von Niedergeschlagenheit und Traurigkeit.



Kaum Zeit für Freizeit und Engagement

Ist der Leistungsdruck hoch, wird die Zeit knapp. Am häufigsten nennen die Schweizer Jugendlichen als Ursache von Stress eine generelle Zeitknappheit (89%). Das hat Folgen für Freizeit und private Aktivi-

40 täten: Mehr als die Hälfte der Befragten sagen, dass Jugendliche nicht mehr genug Zeit für soziales Engagement oder Vereinsleben (51%) oder Zeit für Hobbys und Treffen mit Freunden (52%) haben.

(Quelle: Schweiz Magazin 31.8. 2015)



3. TEIL: LESEVERSTEHEN 1- 3

..... / 35 P.

LV 1-3 - Dauer: 55 Minuten

Wörterbuch erlaubt

LV: TEXT 1 – Anzeigen

Aufgabe: Welche Anzeige passt zu welcher Situation?

Lesen Sie die Situationen **1) bis 5)** und die Anzeigen **A bis L**.

Jede Anzeige kann nur einmal benutzt werden.

Wenn es für eine Situation keine passende Anzeige gibt, schreiben Sie Ø./ 5P.

Situation

Anzeige

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Für Ihren nächsten Weihnachtsurlaub planen Sie eine Kreuzfahrt. | <input type="checkbox"/> |
| 2. Für Ihr neues Haus suchen Sie eine moderne Kücheneinrichtung. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sie planen ein Arbeitspraktikum in Münster und suchen eine kleine Wohnung im Stadtzentrum. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Sie wollen sich in Ihrem Beruf weiterbilden. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Ein grosses Hotel sucht eine Firma, die sich um den Unterhalt des Gartens und des Parks kümmert. | <input type="checkbox"/> |

LV: TEXT 2 – Unterwegs mit dem Rollstuhl in Basel

Aufgabe: Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

..... / 12P.

1. Ein Stadtführungsteam besteht aus: ...
 - einer Person mit Behinderung und einer Begleitperson.
 - ausschliesslich Menschen mit Behinderung.
 - insgesamt vier Personen.

2. Die Stadtführung: Die Touristen ...
 - müssen mit einem Rollstuhl fahren, so realisieren sie, wie schwierig die Fortbewegung ist.
 - können während der Stadtführung verschiedenen Behinderungen nahekommen.
 - können zu Fuss gehen oder durch die Stadt mit einem Rollstuhl fahren.

3. Behinderung ...
 - wurde im Mittelalter als eine Schande betrachtet.
 - ist für die Leute heute dasselbe wie im Mittelalter.
 - wird heutzutage als Problem gesehen.

4. Chica Benallal findet es störend, ...
 - wenn man sie nicht wie eine 50-jährige Frau anspricht.
 - wenn sie Geld von Fremden bekommt.
 - 50 Jahre alt zu sein.

5. „Stolperstein“-Touristen ...
 - sind Leute, die Geh- und Sehprobleme haben.
 - können nicht gut laufen und fallen immer auf den Boden.
 - versuchen die Stadt mit den Augen von Behinderten zu sehen.

6. Bei der Errichtung des Stadt-Reliefs hat man nur an ... gedacht
 - das Stadtpanorama
 - Sehbehinderte
 - behinderte Menschen wie Chikka Benallal

7. Chikka Benallal ...
 - findet, sie kann sich mit dem Rollstuhl viel besser bewegen als mit den Stöcken.
 - war schon als Kind gelähmt, aber nach der Rückenoperation ging es besser.
 - liess sich mit 14 Jahren am Rücken operieren.

8. Was macht Chikka Benallal beruflich?
 - Sie arbeitet als Kampfrichterin.
 - Sie ist beim Kanton angestellt.
 - Sie ist Rollstuhltennispielerin.

LV: TEXT 3 – Jugendliche verspüren zu viel Stress und zu viel Druck

Aufgabe: *Richtig - R - oder falsch- F -?*

Schreiben Sie R (richtig) oder F (falsch) im Kästchen, und geben Sie immer die Zeile/n (max.2 Zeilen) an.

...../ 18P.

Fast jeder zweite junge Schweizer leidet unter Stress.

Zeile/n:

Die Jungs sind weniger gestresst als die Mädchen.

Zeile/n:

Studentinnen und Schülerinnen sind gestresster als Studenten.

Zeile/n:

Freizeitaktivitäten erhöhen den Stressfaktor.

Zeile/n:

Den grössten Stress haben die Jugendlichen mit Sozialen Medien.

Zeile/n:

Erfolgreiches Lernen ist für die jungen Schweizer so wichtig.

Zeile/n:

Stress kann gefährlich für die nationale Wirtschaft und die Gesellschaft sein.

Zeile/n:

Mädchen sind unter Stress traurig.

Zeile/n:

Junge Schweizer nehmen sich immer mehr Zeit für das Vereinsleben, Freizeitaktivitäten und Freunde.

Zeile/n:

